

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 45 (1966)
Heft: 2

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LUDWIG FRANK

Ein schweizerischer Staatsmann

Zu Paul Schmid-Ammanns Klöti-Biographie*

Am 21. April 1907 ist der damals noch nicht dreißigjährige Dr. iur. Emil Klöti in einer Kampfwahl in den Stadtrat von Zürich gewählt worden. Ich war damals fast genau dreizehn Jahre alt, stand gerade im Übergang von der Primarschule zum Gymnasium und hatte als Sohn gut bürgerlicher Eltern keinerlei Beziehung zur Politik. Auch die Tatsache, daß der Sohn des damals gegenüber Emil Klöti unterlegenen Amtsinhabers ein Schulkamerad von mir war, vermochte nicht zu verhindern, daß ich keinerlei Erinnerung mehr an das Ereignis habe. Als aber Emil Klöti, im sogenannten Ruhestand, bis zum letzten Tag in voller geistiger Frische noch lebhaft tätig, fast 86 Jahre alt, vom Tod ereilt wurde, befand auch ich mich schon einige Jahre im – mehr oder weniger wirklichen – Ruhestand, und ich gehöre nun schon zu den alten Leuten, an die man sich wendet, um etwas über Emil Klöti aus früheren Zeiten zu erfahren. Rechnet man noch die Jahre vor der Wahl in den Stadtrat hinzu, in denen sich der nachmalige Stadtpräsident seine ersten Erfahrungen in der Verwaltung eines Gemeinwesens beim Kanton erwarb, und, noch früher, seine grundlegende Arbeit über das proportionale Wahlverfahren verfaßte, so kommt man auf eine Wirkungszeit von über sechs Jahrzehnten, also nach der üblichen Rechnungsweise von reichlich zwei Generationen.

Schon lange vor seinem Tode hatte Emil Klöti dem Stadtrat von Zürich davon Kenntnis gegeben, daß er die Stadt zu seiner alleinigen Erbin eingesetzt habe unter Auferlegung gewisser Vermächtnisse. Nach bevor er bestattet war, konnte mir deshalb der Stadtrat die schöne, aber schmerzliche Aufgabe übertragen, bis zu seiner endgültigen Regelung den geistigen Nachlaß des Verstorbenen zu betreuen. Der materiellen Güter nahm sich das Finanzamt an. Ich erblickte meine Aufgabe darin, zuhanden der Geschichtsschrei-

* Erschienen im Verlag Oprecht, Zürich.